

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. S. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Oktober d. J. die Wahl des Pfarrers und Superintendenten-Stellvertreters, Johann Veneß, zum Superintendenten der evangelischen Kirchengemeinden helvetischen Bekenntnisses in Mähren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. November.

Das preussische Parlament ist auf den 9. November einberufen. Allem Anscheine nach wird sich das klägliche Schauspiel vom vorigen Abgeordnetenhause wiederholen. Der König will, wie er kürzlich wieder öffentlich ausgesprochen hat, sich auf seinem bisherigen Wege nicht betreten lassen. Das englische Blatt „Globe“ beklagt es, daß der König, nach seiner Magdeburger Rede zu schließen, sich als Haupt einer Partei zu betrachten scheine, anstatt als Haupt der ganzen Nation. Wenn solches möglich sei, habe man einen Staatsreich und eine Revolution zu fürchten.

Dem Bundestage hat der dänische Gesandte die Antwort Dänemarks übergeben. Heute liegt ihr Wortlaut vor, mit dem wir jedoch unsere Leser verschonen wollen.

In der „O. C.“ finden wir bezüglich einer in mehreren Zeitungen enthaltenen Notiz folgende Erklärung: „Es wird gemeldet, die österreichische Regierung habe gegen die Aufnahme der französischen Depeschen vom 20. und 21. Juni in das Gelbbuch Einsprache erhoben. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Schritt nicht erfolgt ist, gar nicht erfolgen kann. Die betreffende Mittheilung ist eine alberne Erfindung.“

Das gänzliche Stocken der diplomatischen Bewegung in der polnischen Frage ist das Einzige, was aus dem Wirrwarr der verschiedenen Nachrichten deutlich hervorgeht.

Die Stimmung des Kaisers Napoleon soll eine so gereizte sein, daß man in den höheren Kreisen von Paris mehr und mehr annimmt, diese Stimmung werde sich in der Eröffnungsrede des französischen Staats-Oberhauptes äußern.

Die französische Regierung hat, wie man ferner vernimmt, keinen Augenblick aufgehört, die polnischen Insurgenten zur Ausdauer zu ermahnen. In jüngster Zeit wurden namhafte Summen nach Polen gesandt. Auch glaubt man, die französische Regierung werde demnächst durch ihr ergebene Finanzmänner und gegen unter der Hand geleistete Bürgschaft eine Anleihe von einigen Millionen für die Polen abschließen lassen. Die Kardinalen Frankreichs haben vom Papste den Auftrag bekommen, im Senate der polnischen Sache energisch das Wort zu reden.

Dem Einzug des neuen Königs von Griechenland in Athen widmet die „D. D. P.“ einen Artikel und kommt zu dem Schlusse: „Alles zusammen genommen, ist für Oesterreich die neue Ordnung oder Unordnung der Dinge in Griechenland eine Sorge mehr geworden, und wir haben alle Ursache die weiteren Vorgänge im Süden der Balkan-Halbinsel und am Eingange des adriatischen Meeres mit gespanntester Aufmerksamkeit zu verfolgen.“

Die Gestaltung der Dinge im Orient nimmt eine immer bedenklichere Wendung, und ist die noch lange nicht erledigte Frage wegen der Abtretung der jonischen Inseln an das Königreich Griechenland als ein Beweis davon aufzufassen, welche einen hohen Grad von Spannung die orientalischen Verhältnisse erreicht haben. England hat, von allem Andern ab-

gesehen, die Aufhebung des Protektorats an die Bedingung geknüpft, daß die Festungswerke von Corfu geschleift werden. Dagegen hat umgekehrt der jonische Senat sich für den Anschluß an Griechenland unter der ausdrücklichen Voraussetzung ausgesprochen, daß jene Werke erhalten bleiben. Ferner hat der jonische Senat die in erster Reihe zu votirenden 10.000 L. als Beitrag zur Zwillinge des Königs Giorgios keineswegs bewilligt. Dazu kommt nun ferner, daß mehrere Mächte bestimmt genug gezeigt haben, wie sehr wenig sie damit einverstanden sind, die höchst wichtige maritime Position Corfu dem unmittelbaren Einflusse Englands entzogen zu sehen, und die Pforte hat geradezu ausgesprochen, daß sie darin eine Gefahr erblicken würde. In dieser Verlegenheit hat die englische Regierung die endgiltige Entscheidung der Frage im Parlamente vorläufig auf sechs Monate vertagt.

Die „Agramer Ztg.“ läßt sich von der türkischen Grenze schreiben, daß die großartigen Lieferungen für Soldaten und Pferde auf türkischem Gebiete lebhaft an die Zeiten des Krimkrieges mahnen; man verspürt es in Allem und Jedem, daß die hohe Pforte sich mit dem ernstesten Gedanken kriegerischer Ereignisse vertraut gemacht hat, und demgemäß ihre Vorkehrungen trifft. Man glaubt natürlich, durch fremde Allianzen Rußland mehr als gewachsen zu sein, und die Kriegslust ist wirklich in einem solchen Grade vorhanden, wie man sich noch selten erinnern kann.

Oesterreich.

Wien. Die Vermuthung, daß die Ermordung des Landesgerichtsrathes Kuczynski auf Rechnung der polnischen Nationalregierung zu setzen sei, wird trotz der Mittheilung der „Presse“, durch eine aus Lemberg zugekommene Mittheilung bestätigt. Man schreibt dem „Bolsch.“ von dort am 29. Oktober:

Wer die hier erscheinende Geheimzeitung „Pravda“ (Wahrheit) zu Gesichte bekommt, hätte von der Ermordung Kuczynski's eigentlich nicht sehr überrascht sein sollen. Er hatte einige Hausdurchungen und Arretirungen mehr veranlaßt, als andere Landesgerichtsräthe, und diese Zeitung hatte ihn deshalb als einen Feind des Aufstandes denunzirt, der noch immer hier frei und offen sich zeige und mit dem sogar noch Polen verkehrten. Diese Brandmarkung des Unglücklichen mochte wohl die Nationalregierung zu seiner Verurtheilung bewegen haben, denn, daß dieser Mordmord, der von sehr geübter Hand und mit enormer Frechheit ausgeführt wurde, die anbefohlene Arbeit eines Hänge-Gensdarmen sei, darüber herrscht bei aller Welt in ganz Lemberg nur eine Meinung. Die Deutschen und Ruthenen sind entsetzt. Viele von Furcht erfüllt, von den Polen ist eine Partei sehr mißgestimmt, weil sie nur ein energischeres Eingreifen der Behörden fürchtet; eine andere, leider nicht sehr starke Partei der Polen wendet sich mit wirklichem aber selten laut geäußerten Abscheu davon ab.

Die Waffe war in Oesterreich gekauft, denn sie trug noch die Marke mit dem Preise in Gulden; ob hier, konnte nicht eruiert werden, da kein Verkäufer sie als seine Ware anerkennen will. Ueberhaupt dürften alle Nachforschungen zu nichts führen, denn es wird Niemand eine Aussage machen, die zur Entdeckung des Thäters führen könnte. Warum, wollen wir nicht ausführlich beantworten. Einer der Gründe dafür ist die Furcht.“

Lemberg, 31. Oktober. Kuczynski soll schon etwa vor sechs Wochen einen anonymen Brief erhalten haben, worin er ersucht wurde, bei den von ihm geleiteten politischen Untersuchungen milder zu Werke zu gehen. In vierzehn Tagen darauf erhielt er abermals von unbekannter Hand ein Schreiben, in wel-

chem er angegangen wurde, entweder auf seinen Posten zu resigniren oder sich in eine andere Provinz transferiren zu lassen. Auch diese Verwarnung, so erzählt man, soll auf Kuczynski durchaus keinen Eindruck verursacht haben und von ihm gänzlich unbeachtet geblieben sein. Endlich vor vierzehn Tagen wurde ihm der dritte und letzte Brief zugestellt, der in wenigen Worten sein Todesurtheil mit der Klausel enthielt, daß es innerhalb drei Wochen an ihm werde vollzogen werden. Wie nun von Einigen behauptet wird, so soll am vergangenen Mittwoch, an welchem Tage das Attentat verübt wurde, die Frist abgelauten sein.

Lemberg, 31. Oktober. Heute fand die Bestattung der Leiche des ermordeten Landes-Gerichtsrathes Ritter v. Kuczynski Statt. Alle Zivil- und Militärautoritäten, der Herr Statthalter an der Spitze, theilnahmen dabei und zahlreiche Private aus der deutschen und ruthenischen Bevölkerung gaben das Geleite; nur der Magistrat und die polnische Bevölkerung Lembergs waren nicht vertreten. Ich enthalte mich jedes Urtheils über dieses bedeutsame Moment der Leichenfeier. Die betrübendste Wahrnehmung aber, die man hier in den letzten Tagen machen konnte, ist die, daß man selbst in der untern Klasse der hiesigen polnischen Bevölkerung der empörendsten Aeußerungen über den Mord Kuczynski's hört, welche selbst den gewöhnlichsten Grad bedauernden Mitgeföhls verläugnen, das sich sonst bei ähnlichen Anlässen zu äußern pflegt.

Es ist dies ein Beweis, wie sehr es einer gewissen Partei bereits gelungen ist, die Bevölkerung gegen die Hüter des Rechtes und der Gerechtigkeit aufzureizen. Daß das Schreckensereigniß die verschiedenartigsten Gerüchte hervorruft, können Sie sich denken. So wird auch unter Anderem erzählt, daß dem Landesgerichtsrathe Kuczynski wenige Tage vor seinem Tode eine bedeutende Summe Geldes angeboten wurde, um die Freilassung einer der wichtigsten Persönlichkeiten zu bewirken, und daß, nachdem K. diesen Antrag unbedingt zurückgewiesen, dadurch in gewissen Kreisen eine große Erbitterung gegen ihn entstanden ist.

Ueber den Mord selbst wurden, wie man der „Dest. Ztg.“ schreibt, noch folgende Details bekannt: Kuczynski ging nicht unmittelbar aus dem Bureau nach Hause, sondern trat zuerst in das Gewölbe des Schustermeisters Rarge ein, bei dem er ein Paar Stiefel bestellte. Hierauf ließ er sich aus der Pelzwarenhandlung des Czernik einen dort zum Verwahren über die Sommerfaison gegebenen Pelz nach Hause nachtragen. Der Handlungsbetreibener folgte ihm mit dem Pelz, als das Attentat verübt wurde, etwa 15 Schritte und eilte als er Kuczynski mit einem schwachen Lauf fallen sah, auf ihn zu und dann gerade in die Wohnung desselben, worauf die unglückliche Gattin auf diese Nachricht sogleich zur Stelle erschien. Die Thäter, es waren ihrer zwei, von denen der Eine groß und stark, der Andere, welcher den Todesstoß führte, mittlerer Statur und mit einem lichtbraunen Rocke (Winterblouse) und einem französischen Käpi bekleidet war, trennten sich sogleich nach der That, und ging der eine in der Richtung gegen die Polizei, der Andere in der Richtung der Krakauerstraße zwar schnellen Schrittes aber nicht laufend, fort. Der Erste, welcher die Anzeige kam drei Minuten nach der That bei der Polizei machte, war ein Jude, der gerade in diesem Momente hinter den aufgeschichteten Pflastersteinen seine Rothburt verreckte, außerdem waren noch Zeugen dieser That ein Mädchen, dessen trauriges Geschick nächtliche Spaziergänge mit sich bringt und ein Diensthote, die aber zu sehr vom Schrecken gelähmt waren, um irgend was zur Habhaftwerdung des Thäters thun zu können.

Ausland.

Posen, 28. Oktober. Vorgestern Nachmittags öffneten sich ganz unerwartet die Hoflokale des hiesigen Forts Winiary, und eine beträchtliche Anzahl junger Polen, wie verlautet 29, die wegen ihrer politischen Haltung längere Zeit gefangen gehalten worden, wurden, wie erwähnt, entlassen. Dasselbe Manöver wiederholte sich gestern Nachmittags, wo wiederum vierzig junge gefangene Polen in Freiheit gesetzt wurden. Es ist wohl auffallend, daß so viele Individuen, gegen die so wenig vorzuliegen scheint, daß nicht einmal eine Anklage gegen sie erhoben wird, ziemlich lange in Gefangenschaft haben zubringen müssen. Der Rest der hier Inhaftirten soll in nächster Zeit vor das hiesige Kreisgericht gezogen werden. Die stark Gravirten sind sämmtlich nach Berlin transportirt worden, wo die Veruntersuchung sich bis ins neue Jahr hinziehen wird. Große Sensation hat es hier gemacht, daß gestern plötzlich der katholische Pfarrer der Albalbert Kirche, Gonski, verhaftet und nach Berlin transportirt worden ist. Wie man vernimmt, hat derselbe hier Mannschaften für den polnischen Aufstand angeworben und mit Geld versehen. Ein passendes Nebengeschäft für einen Geistlichen! Seine sämmtlichen Papiere sind in Beschlag genommen. Hier werden jetzt täglich junge Leute eingebracht, die entweder als Zugewandte an der Grenze aufgegriffen oder, als Insurgenten von den Russen gefangen genommen, an die diesseitigen Behörden, weil sie preussische Unterthanen, ausgeliefert werden. Sie klagen über Mißhandlungen auf dem Transport bis zur Grenze.

— Die Pariser „Nation“ berichtet, es herrsche eine große Thätigkeit im Marineministerium in Turin. Man wolle sich bereit halten für jedes Ereigniß im adriatischen Meere und man sei zu diesem Behufe mit der Vermehrung der Panzerfregatten beschäftigt. Unmittelbar nach der Ankunft des Königs der Griechen in Athen werde die italienische Regierung eine Deputation dorthin schicken, um Georg I. zu beglückwünschen und ihm gleichzeitig die Stationierung mehrerer Kriegsschiffe im Hafen von Corfu (?) vorzuschlagen. „Man sieht“, fügt „Nation“ hinzu, „die Turiner Regierung begreift die Wichtigkeit einer starken Stellung im adriatischen Meere.“ Indes andere Regierungen Journale diese Wichtigkeit auch, und wie englische Journale melden, hat der Lordkommissär das jonische Parlament, welches gegen die von der britischen Regierung beschlossene Zerstörung der Befestigungswerke von Corfu protestirte und die Erhaltung derselben zur Bedingung der Annexion Joniens an Griechenland machen wollte, auf sechs Monate vertagt. Unterdeß werden Konferenzen der beteiligten Mächte in London statthaben, um die Frage der jonischen Inseln definitiv zu regeln.

Polen. Der amtliche „Dziennik“ berichtet auch über den mörderischen Anfall auf den Revierchef Stanislaus Maciejowski, welchem drei Wunden beigebracht wurden. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Aus diesem Anlasse wurden verhaftet: der Portier des Appellations-Gerichtes, Wlodek Skrzyczynski (weil er den Mörder sehen konnte), dann Janiszewski und Ksienzopolski (wegen eines Gespräches über den Offizier, welcher dem Verwundeten Hilfe leistete).

Germer meldet der Dziennik: Gestern (28.) wurde im Hause Nr. 1363 a in der hellen Gasse (ulica jasna) die Druckerei der National-Regierung entdeckt. Man fand hierbei eine Menge Aufsätze und Artikel anreizenden Inhalts, welche in diese verbotenen Schriften eingeschaltet zu werden bestimmt waren. In dem Zimmer, wo sich diese Druckerei befand, wohnte die Hebamme Apollonia Bail, welche allsogleich arretirt wurde.

Bukarest, 26. Oktober. Vorgestern hat uns Fürst Couja abermals mit einem neuen Ministerium überrascht, welches von dem neuernannten Ministerpräsidenten Rogolnicano folgenderweise zusammengesetzt wurde, nämlich: der Letztgenannte Vorkais, Dr. Sterge für die Finanzen, Budintiniano für Kultus, Pazio für Justiz, Ordesku für öffentliche Arbeiten und Oberst Jakovaki für das Heerwesen. Es ist dieß meines Wissens das 17. Ministerium seit der Thronbesteigung Couja's, welcher nun mit allen Fraktionen experimentirt hat.

Nach aller Wahrscheinlichkeit zu schließen, dürfte auch dieses Ministerium nicht geeignet sein, das gesunkene Vertrauen des Landes zur Regierung zu wecken.

Unsere hiesige deutsche Bevölkerung hat abermals einen schönen Akt der Humanität zu Tage gefördert. Damit nämlich auch sie in der Fremde die fünfzigjährige Feier für die Befreiung Deutschlands vom fremden Joch entsprechend begehe, so wurde auf Anregung des für philantropische Zwecke hochverdienten Kaufmannes Herrn Gustav Niez am 18. Oktober ein Verein gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, ein Versorgungshaus für durch Alter oder durch Krankheit erwerbsunfähig gewordene Individuen zu errichten. Wie sehr diese Idee beifällig aufgenommen

wurde, dürfte der Umstand beweisen, daß bei der ersten Versammlung beinahe hundert Theilnehmer unterzeichneten und wird noch allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß Jeder sein Möglichstes zur Realisirung dieses Vereins in Werk und That beitragen will. Es ist aber hiebei noch zu bemerken, daß erst vor einigen Wochen ein Gewerbe-Unterstützungsverein in's Leben gerufen wurde und sich des besten Gedeihens erfreut.

Athen, 23. Oktober. Während das ganze Land der äußersten Anarchie anheimgefallen ist und die Bewohner desselben in unzähligen Orten sich genöthigt sehen, zu Akten der Selbsthilfe ihre Zuflucht zu nehmen, hat unsere Nationalversammlung es für gut befunden, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen und in einer sehr stürmischen Sitzung die sogenannten Minister des „Blues“, deren ganze Schuld die war, die bewaffnete Revolte in Nauplia im Frühjahr 1862 zu unterdrücken, zum Verluste ihrer bürgerlichen Rechte zu verurtheilen! Es war den armen Ministern noch Aergeres zugebracht. Der Repräsentant Nicesti wollte sie dem Hofgericht überantworten; Deljani verlangte, sie sollten von einer eigenen Kommission gerichtet werden; Baltinos wollte, daß sich die Nationalversammlung selbst zu einem Gerichtshof konstituirte und sie vorlade, und falls sie nicht erscheinen, in contumaciam verurtheile und dergleichen. Man sprach davon, ein abschreckendes Beispiel zu geben u. s. w. Es befandete sich im Schooße der Versammlung eine ungeheure, wilde Erbitterung gegen diese Exminister, diese Blutmenschen. Nun werden Sie sich aber zu erinnern wissen, daß in Folge der Revolte in Nauplia nicht ein Todesurtheil stattgefunden hat, und ich muß noch bemerken, daß die Straßenkämpfe in Athen im verflossenen Sommer mehr Blut gekostet haben, als die Unterdrückung des Aufstandes in Nauplia. Wollen Sie aber die eigentliche Ursache wissen, warum man gerade jetzt, im letzten Augenblicke vor der Ankunft des Königs, diese Angelegenheit zur Sprache und zur Entscheidung brachte? Es ist keine andere, als die: man wollte diese Minister, unter denen es einige tüchtige Männer gibt, unmöglich machen — die Zahl der Ministerkandidaten vermindern, um mehr Chancen für sich zu haben. Die also verurtheilten Minister, die damals das Land vor dem Unheil retteten, welches später dennoch über dasselbe hereinbrach, sind: Miaulis, Christophoulos, der beste Minister des Innern, den Griechenland gehabt, der gewesene Kriegsminister Bogaris, Potlis, Simos und Conduriotis. Dadurch, daß man sie für zehn Jahre ihrer bürgerlichen Rechte verlustig erklärte, glaubt man jede Anstellung derselben unmöglich zu machen.

— Die öffentliche Meinung in Spanien ist in Aufregung, weil es den Anschein gewinnt, als wolle die Regierung der Königin Isabella Truppen nach Mexiko schicken, um zur Errichtung des dortigen Kaiserreiches zu helfen. Mit der französischen Expedition in Mexiko steht es nicht gut. Die Franzosen halten Cuernavaca, Tulancingo, Tlascala und einige andere Punkte besetzt. Die Regenzeit macht wichtige militärische Operationen unmöglich; die Verbindung zwischen den von den Franzosen besetzten Orten und dem Rest der Republik ist völlig abgeschnitten und der ganze Handel mit dem Innern gelähmt. Am 15. August, dem Napoleonstage, hießte der britische Gesandte seine Flagge nicht auf. Herr Corwin, der Gesandte der Vereinigten Staaten, steht trotz seines Aufenthaltes in der Hauptstadt mit dem in San Louis befindlichen Juarez in diplomatischem Verkehr. Die Regenschast hat dem peruanischen Gesandten, Herrn Gorpancho, seine Pässe gegeben, da sie seinen längeren Aufenthalt in Mexiko als unverträglich mit der Aufrechterhaltung der zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen ansehe. Manuel Doblado, der jetzt das Haupt der nationalen Partei im nordwestlichen Theile der Republik zu sein scheint, erhält aus Ober-Kalifornien Zufuhren von Kriegsmaterial.

Tagesbericht.

Laibach, 4. November.

Gestern fand die Eröffnung der Ober-Realschule statt. Der vom Herrn Schulrath Jarz unter Aufsicht zweier Geistlichen in der St. Florianskirche abgehaltenen h. Messe wohnten Vertreter des Landes-Ausschusses, des Gemeinderathes und des Magistrates, sowie die Gymnasial-Direktion und 192 Realschüler, nebst dem gesammten Lehrpersonal, bei. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Schüler in die Lehrzimmer, wo Herr Schulrath Jarz dann die Eröffnungsgrede hielt.

— Gestern gab Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloisnigg ein Diner, zu welchem der Herr Landeshauptmann Baron Cobelli, der Herr Bürgermeister Ambrosch, der Herr Schulrath Jarz, der Gymnasial-Direktor Herr Prof. Dr. Mitteis und der Realschul-Direktor Herr Prof. Schrey eingeladen waren.

— Auf dem hiesigen Postamte sind zwei Briefe aufgegeben worden, ohne Adresse. Es heißt doch zu viel verlangen, wenn die Post adressenlose Briefe bestellen soll. Die Aufgeber müssen sich schon bequemen, die Adresse nachzutragen, wenn sie wollen, daß die Briefe abgehen sollen.

— Sattler's Kosmorama, welche von nächster Woche an hier zu sehen sein werden, haben sich allerwärts, so auch vorigen Sommer in Graz, des ungetheilten Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt. Herr Sattler hat als Maler die Welt bereist und die interessantesten Orte selbst nach der Natur aufgenommen. Ueber den künstlerischen Werth ist das Urtheil ein sehr günstiges. Die Kosmorama werden in einem heizbaren Lokale aufgestellt; Herr Sattler hat die eigens zu diesem Zwecke in Graz errichtete Schaubude hierher transportiren lassen, und wird dieselbe auf dem Kongressplatze aufgestellt. Die Kosmorama werden da die ganzen Wintermonate durch zu sehen sein.

— In Triest lebt gegenwärtig, wie die „Triest. Ztg.“ anzeigt, eine Frau, die im Jahre 1740 geboren, also wahrscheinlich die älteste Person der Erde in diesem Augenblicke ist.

Wien, 2. November.

Der 13jährige Sohn des am 28. Oktober zu Lemberg ermordeten k. k. Landesgerichtsrathes Ritter v. Kuczynski, welcher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zur weiteren Ausbildung in das k. k. Theresianum aufgenommen worden ist, wollte sogleich nach der ersten Kunde über das Unglück seines Vaters nach Lemberg abreisen und beharrte mit leidenschaftlicher Konsequenz bei seinem Entschlusse, theils in der Absicht, seinen Vater nochmals zu sehen, theils um auf die Spur des Thäters zu gelangen. Dieses Umstandes und seiner lebhaften Aufregung wegen wurde derselbe sofort von seiner in Wien lebenden Tante in den Familienkreis übernommen und von seinem Vorhaben abgehalten.

Aus der Provinz.

Neustadt, 1. November.

A. R. Mit besonderer Befriedigung lasen wir in Nr. 44 der „Blätter aus Krain“ den Aufsatz: „Zur Geschichte von Neustadt oder Rudolphswerth.“ Wir sind dem geehrten Verfasser zum Danke verpflichtet, daß er diesen historischen Ueberblick zu einer Zeit veröffentlicht, in welcher seine Wärdung wegen der herannahenden 500jährigen Jubelfeier nicht hoch genug anzuschlagen ist, um so mehr, als der Herr Verfasser dieser Jubelfeier selbst gedenkt und diese seine Stimme unsere längst gehegte Hoffnung, daß die Feier im Kronlande Anklang finden werde, zur Wahrheit werden läßt. Wir sind ganz damit einverstanden, daß die Jubelfeier mit der Wiedererlangung des historischen Namens Rudolphswerth (slow. Rudolfovo) am würdigsten begangen werden müßte, und daß demnach unsere Gemeindevertretung verpflichtet ist, diesen Kardinalpunkt mit in die mehrgenannte Petition aufzunehmen.

Es ist aber diese gewichtige Stimme aus unserer engeren Vaterlande wohl ein letztes mahnendes Zeichen für unsere Gemeindevertretung, ein höchst dringender Mahnruf an das Gewissen derselben, endlich an die entsprechende Begehung der Jubelfeier alles Ernstes unermüdet und unverzüglich Hand anzulegen; sie ist aber auch zugleich ein Apell an das Ehrgefühl nicht nur der Bewohner Neustadts, sondern an unser gesamtes engeres Vaterland — an alle Söhne desselben ohne Unterschied der Partei und der Farbe!

Wir kennen das rege Ehrgefühl unserer Landesleute, ihre auflodernde Begeisterung für jede heimatische Sache, ihren warmen, thatkräftigen Patriotismus zu genau, als das wir befürchten müßten, die 500jährige Jubelfeier unserer Stadt, die alle Leiden und Freuden unseres Kronlandes theilt, die oft mit starker blutiger Hand den Christenfeind vor ihren Mauern am Vordringen siegreich aufgehalten und das Hinterland, mit eigenem Leib schützend, gedeckt hat — diese Feier — sollte bei ihnen nicht den wärmsten Anklang, nicht die herzlichste Theilnahme finden. —

Und wie Rudolphswerth - Neustadt in seiner Treue gegen das angestammte Regentenhaus fünf Jahrhunderte unerschütterlich fest hielt — und dieselbe auch in den schweren Zeiten der Fremdherrschaft glänzend und ungeschwächt bewahrte, ebenso unerschütterlich hält es zur gemeinsamen Sache unseres engeren Vaterlandes und sieht gleichen Sympathien vertrauensvoll entgegen. Es hofft, daß Krains Söhne diese Feier, als eine Ehrensache unseres Kronlandes, zu einer Landesfeier in des Wortes bestem Sinne erweitern, ausbilden und gemeinschaftlich entsprechend begehen werden. Vieles wird ja in der heutigen Zeit durch solch' eine gelegentliche Vereinigung und Begegnung der Kräfte erzielt — viele Gegenjäge können ausgeglichen, die schärfsten Ecken

abgeschliffen werden, und so gewinne durch kluges überzuges Ineinandergreifen die gemeinschaftliche Sache ehrenden Triumph! —

Es handelt sich um eine historische Gedenkfeier nicht bloß unserer Stadt, sondern mit ihr auch unseres engeren Vaterlandes, und wir fordern deshalb die im Lande erscheinenden Journale, als berechnete Organe der öffentlichen Meinung, geradezu auf, nach besten Kräften mitzuwirken, auf daß die bevorstehende Jubelfeier eine des Kronlandes würdige werden möge!

Wir wollen uns nicht eitel überheben — aber uns leitet, uns drängt zu dieser mächtigen Idee die Wahrheit des Spruches: *fortes fortuna adjuvat!*

Wir sind überzeugt, daß die sämtlichen Blätter Krains bereitwillig ihre Spalten zur allfälligen Besprechung dieses Gegenstandes öffnen dürften, und wir werden es als ein erfreuliches und bereites Zeichen echt vaterländischen Gemeinfinns begrüßen, wenn sich recht bald zahlreiche Stimmen darüber nach was immer für einer Richtung alles Ernstes werden vernehmen lassen.

Vermischte Nachrichten.

In Fö-Ulmas (Pester Komitat) ritten dieser Tage zwei Husaren auf Patrouille. Unterwegs stürzte das Pferd des einen (Mathias B., ein Ungar), weshalb sich sein Kamerad (Heinrich S., ein Slovener) über ihn lustig machte. Sie geriethen in Streit, welcher alsbald in Thätlichkeiten überging und S., vom Zorne hingekissen, feuerte auf seinen Kameraden, so daß dieser schwer beschädigt vom Pferde stürzte. S. in der Meinung, daß B. todt sei, und aus Furcht vor der ihn zu erwartenden schweren Strafe, ritt zu einem nahestehenden Kreuz, verrichtete ein kurzes Gebet und schob sich die Ladung des zweiten Laufes des Gewehres in die Brust, worauf er todt niedersank. Eben daher kommende Landleute fanden B. noch lebend in seinem Blute liegen, worauf sie demselben allsogleich zu Hilfe eilten. B. konnte nur noch das schreckliche Drama mit sinkender Kraft erzählen und verschied sodann unter den gräßlichsten Schmerzen.

Francis J. Grund, ein geborner Oesterreicher, der schon seit früher Jugend in Amerika lebte und als Politiker und Journalist einen nicht unbedeutenden Ruf besaß, ist vor einigen Tagen plötzlich in Folge des Schreckens und der Aufregung gestorben. Bisher hatte er zur demokratischen Partei gehört, fand es aber für gut, dieselbe zu verlassen und vor einer Versammlung seinen Parteiwchsel zu erklären. Einen oder zwei Tage darauf passirte ein Zug, welcher dem General McClellan (in Philadelphia) eine Serenade bringen wollte, unter seinem Fenster, und einige Leute, sich des Abfalls von J. Grund erinnernd, gaben laute Zeichen des Mißfallens. Herr Grund dachte wahrscheinlich, daß man ihm das Leben oder wenigstens sein Haus zerstören wolle, und lief zur nächsten Polizeistation, um Schutz für dasselbe zu holen. Da er kein starker Mann war, so war diese Anstrengung und Aufregung zu viel, ihn rührte der Schlag und er starb.

Als am 18. d. M. in Turin eine Gesellschaft Akrobaten auf einem öffentlichen Plage ihre gewöhnlichen Kunststücke machte, wurde in einem Mitglied derselben, einem zwölfjährigen Mädchen, von einer Frau aus dem Volke ihr längst vermisstes Kind erkannt. Die glückliche Mutter stürzte auf das Kind zu, faßte es in ihre Arme und trug es, ohne daß Einsprache dagegen erhoben worden wäre, mit sich fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Telegramm der „Laibacher Zeitung.“

Wien, 3. November. Finanzminister v. Plener theilt mit, daß die Steuerrückstände in Ungarn in Folge der Nothlage 13 Mill. Gulden betragen.

Bernberg, 2. November. Die Infanterie der am 30. v. M. im Zolkiewer Kreis übergetretenen Insurgentenschaar hat sich vor den anrückenden Russen über die Grenze zurückgeschüchtet. Aladar mit 60 Reitern zog östlich. Ueber 100 Insurgenten sind bereits aufgegriffen; dagegen ist eine stärkere Insurgentenabtheilung am 1. d. M. bei Skomorochy im Socaler Bezirk nach Volhynien ausgetreten.

Berlin, 2. November. Der „Staatsanzeiger“ bringt eine allerhöchste Verordnung vom 1. November, wodurch in Gemäßheit des Art. 51 der Verfassungsurkunde die beiden Häuser des Landtages auf den 9. November einberufen werden.

Athen, 1. November. König Georg ist gestern Mittags hier eingetroffen und hat gleich nach seiner Ankunft einem Te deum beigewohnt, bei welchem auch die Gesandten der fremden Mächte anwesend waren. Es herrscht großer Enthusiasmus.

New-York, 23. Oktober. Der Rückzug des General Lee bestätigt sich; er geschah, um Burnside zu verhindern, nach Lynchburg vorzurücken. General Meade okkupirt das flache Land am Rappahannock. Brag soll ersetzt werden. Die Belagerung Charles-tons dauert fort. Wechselkurs auf London 162, Goldagio 46%. Baumwolle 86.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta, 3. Oktober, Bombay, 14. Oktober.

Für die Baumwollenernte in Indien stehen sehr günstige Ergebnisse in Aussicht. Man erwartet eine doppelt so große Ernte als im vorigen Jahre. — Nach Neuseeland wurden wiederholt Truppen abgeseendet. — Die konsöderirten Dampfer „Alabama“ und „Georgia“ zeigten sich in der Nähe von Colombo (Ceylon); der unionistische Dampfer „Vanderbilt“ verfolgt dieselben. — Die Angelegenheiten in Afghanistan gestalten sich günstiger. — Mehrere Stämme in Kozan haben revoltirt. — Lambert ist auf Madagaskar angekommen. Die dortige Regierung scheint die Verträge — mit Frankreich — nicht billigen zu wollen. Zwei französische Kriegsschiffe sind dort eingetroffen; ein englisches wird erwartet.

Aus dem Gerichtssaale.

In der verflossenen Woche, vom 22. bis 31. Oktober, fand vor dem k. k. Landesgerichte hier die Schlußverhandlung wider Franz Saler und 39 Genossen, wegen Verbrechen des Diebstahls und rücksichtlich der öffentlichen Gewaltthätigkeit Statt. Der Gerichtshof bestand aus dem Vorsitzenden, Herrn L. G. M. Perko und den Richtern Herrn Kreisgerichtsrath Ritter v. Garzerolli und Herrn Komit. G. N. Schmidt. Protokollführer Herr Auskultant Sactina. Die k. k. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalts-Substitut Persche. Als Bertheidiger fungirten die Herren Dr. Rudolph, Dr. Pfefferer, Dr. E. S. Costa und k. k. Auskultant Julius Ledening.

Auf der Anklagebank sitzen 40 Personen, mit wenigen Ausnahmen fast alle theils Grundbesitzer, theils Inwohner von Rakel und Eibenschub.

Gegenstand der Anklage, welche im Ganzen 61 Fakta umfaßt, nachdem weitere 34 fallen gelassen worden waren, bilden fast durchgehends Holzdiebstähle, verübt in den fürstlich Windischgrätz'schen Waldungen um Haasberg.

Insoferne eine große Mehrzahl der Angeklagten die Betretung bei der Zueignung von Holz in den erwähnten Waldungen zugesteht, während bei den übrigen der Schuldbeweis aus dem Zusammentreffen der Verdachtsgründe formulirt wird, bietet die Verhandlung, welche einen Zeitraum von 8 Tagen in Anspruch nahm, kein besonderes Interesse. In den Vordergrund tritt nur das Monströse des verhandelten Prozesses in Bezug auf die Zahl der Angeklagten und der denselben zur Last gelegten Fakta, andererseits aber auch eine Frage, welche von der Bertheidigung kurz vor Beendigung des Beweisverfahrens aufgeworfen, sohin von der Staatsbehörde in den Schlußanträgen und später wieder von den Bertheidigern ausführlich behandelt wurde.

Es wurde nämlich ein in erster Instanz gefälltes Erkenntniß der Grundlastenablösung, und Regulierungskommission für Krain produziert, welches einem großen Theile der Angeklagten das Holzschlagrecht nicht bloß zum Hausbedarfe, sondern auch zum Verkaufe (Merkantholzbezugsrecht) in mehreren, namentlich in den bezeichneten herrschaftlich Haasberger Waldungen, zuerkennt.

Während nun von Seite des Vertreters der k. k. Staatsanwaltschaft (dessen Plaidoyer einen Zeitraum von 7 Stunden in Anspruch nahm) in diesem Erkenntniße ein Entlastungsbeweis nicht erblickt werden wollte, und in einer allerdings scharfsinnigen juristischen Deduktion der Nachweis zu liefern versucht wurde, daß die Handlungsweise der Angeklagten dessen ungeachtet alle Merkmale des Diebstahles an sich trage und als solche zu bestrafen sei, war die Bertheidigung ihrerseits bemüht, darzutun, daß mit Anerkennung des oberwähnten Holzschlagrechtes sich auch die strafgerichtliche Behandlung der zur Anzeige gebrachten Zueignungen von Holz, Seitens der dazu Berechtigten behebe, und höchstens als Forstrevell im politischen Wege zu ahnden sei. Für den eventuellen Fall der Verurtheilung machten die Bertheidiger für mehrere der Angeklagten den Umstand als mildernden, und für das Strafausmaß maßgebend geltend, daß mehrere der Letzteren eine unverhältnißmäßig lange Untersuchungshaft auszustehen hatten, die bei einigen einen Zeitraum von 16 Monaten umfaßt, ja einer derselben durch 9 Monate in Verwahrungshaft gehalten wurde, ohne inzwischen verhört worden zu sein.

Am 2. d. M. Vormittags 9 Uhr wurde das Urtheil verkündet, welches mit wenigen Ausnahmen

die Angeklagten des Diebstahls schuldig erklärte. Fast alle der anwesenden Angeklagten baten um eine Urtheilsausfertigung, die durch Bertheidiger vertretenen meldeten sogleich die Berufung an.

Ueber einen am Schlusse der Plaidoyers von der Bertheidigung gestellten Antrag wurde durch den Vorsitzenden der Beschluß des Gerichtshofes verkündet, daß sämtliche bisher in Haft gewesene Angeklagte bis zur eingetretenen Rechtskraft des Urtheils sogleich auf freien Fuß gestellt werden.

Stand der Rinderpest in Kroatien.

Nach Mittheilung aus Zivil-Kroatien hat die Rinderpest, welche nach dem letzten Berichte in den westlichen Theilen des Agramer und Zumaner Komitates in der Abnahme begriffen und dem Erlöschen nahe war, im Agramer Komitate sowohl west- als ostwärts zugenommen.

Neu ausgebrochen ist dieselbe in den Ortschaften: Erdeljska Lisina, Setns, Baldovo, Preloštica, Brest und Zircica im Sisseler Stuhlbezirke, Belusevec im Groß-Goricer Stuhlbezirke, Svetkovic im Jasčaner Stuhlbezirke, Rečica und Popusje im Banianer und Račak im Ribniker Stuhlbezirke des Agramer Komitates; dann zu Starilaz im Stuhlbezirke von Berbovsko des Zumaner Komitates, endlich zu Blacko und Zerkljevec im Pleternicer, Ruševac (Bucja) und Sagovina im Cerniker Stuhlbezirke des Požejaner Komitates.

Als erloschen ist die Seuche zu Husje, Gorskaff und Rastoki vorschristmäßig erklärt worden.

Zu Sissel und Čegliji war sie ebenfalls erloschen, ist aber wieder ausgebrochen. Obgleich die Rinderpest in der obigen Periode an Ausdehnung gewonnen hat, so war dieselbe dennoch besonders in der letztern Zeit nicht so heftig, wie früher. Seit dem Beginne der Seuche sind bei einem Gesamtviehstande von 19.321 Stück 3804 Stück erkrankt. Hievon sind 736 Stück genesen, 2861 gefallen, 83 Stück gefeult worden und 124 Stück in der Heilung verblieben. Gesamtverlust an Großhornvieh beträgt somit 2944 Stück. Vom Vitovitiicer Komitate wurden einige Milzbrandfälle angezeigt, Schafe und Ziegen sind bis nun von der Seuche durchgehends verschont geblieben.

Die bestehenden Seuchenvorschriften werden genau beobachtet.

Markt- und Geschäftsberichte.

Krainburg, 2. November. Der heutige Markt war wegen des schlechten Wetters wenig besucht. Es sind nur 6 Wagen mit Getreide und 5 Wagen mit Holz erschienen.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 5.10; Korn fl. 3.—; Gerste fl. —.—; Hafer fl. —.—; Halbfrucht fl. —.—; Heiden fl. 2.40; Hirse fl. 2.40; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. 1.—; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. —.—; Fisoln fl. 4.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 45; Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 43; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 2; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 17, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 20, Schöpffenfleisch kr. 15; Hähnchen pr. Stück kr. 28, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.60, Stroh kr. 80; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 4.90, detto weiches, fl. 3; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Neustadt, 2. November.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 4.50; Korn fl. 2.70; Gerste fl. 2.60; Hafer fl. 1.50; Halbfrucht fl. 2.80; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.60; Kukuruz fl. 2.68; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 2.80; Erbsen fl. 2.80; Fisoln fl. 2.80; Rindschmalz pr. Pfund kr. 50; Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 35, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 35; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 20, Schöpffenfleisch kr. 15; Hähnchen pr. Stück kr. 30, Tauben kr. 20; Heu pr. Ztr. fl. 3.50, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches, fl. 4.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5.—, detto weißer fl. 5.—.

Theater.

Heute, Mittwoch: Geschlossen.

Morgen, Donnerstag: Zum ersten Male: „Die Familie Fesch.“ Burleske, in 1 Akt, nach Levasor, von Alex. Bergen. Auf Verlangen: „Der Köchin ihr Schatz.“ Operette, in 1 Akt, von R. Eimar. Zum Schlusse: „Das Versprechen hinterm Herd.“ Szene aus den österreichischen Alpen, mit Nationalgesängen, von A. Baumann.

Börsenbericht. Wien 2. November (Dr. Stg. Abd. Mittags 1 1/2 Uhr.) Fein National-Anlehen, Metallurgische Obligationen, Kreditlose und Gascompagnie-Aktien matt; 1860er Oester. Kredit- und Bank-Aktien, dann die meisten Bahnen, Wechsel auf fremde Plätze für auswärtige Vorkünfte viel gekauft, aber auch viel abgegeben, wurden anfänglich um 1/10 schließlich 2/10 bis 3/10 über der letzten Notiz gehandelt. Lebhaftige Nachfrage nach Dukaten für ägyptische Rechnung zu unverhältnismäßig hohen Preisen. Geld minder flüssig.

Table with columns for 'Öffentliche Schuld', 'Aktien (br. Städt.)', and 'Wechsel'. It lists various financial instruments like bonds, stocks, and exchange rates with their respective values and interest rates.

Table titled 'Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.' It lists market rates for various securities and exchange rates as of November 3, 1863.

Abgang der Mallepost von Laibach: nach Villach; durch Obertraun, Oberarten, bis Villach, dann Bräun, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland... Ankunft der Mallepost in Laibach: von Villach; von allen Postämtern bis Villach, bis Bräun, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland...

Fremden-Anzeige. Den 2. November 1863. Hr. Winkler, Kaufmann, von Chemnitz. Die Herren: Sattler, Kosmoroma, Inhaber, und Bernfeld, von Wien. Hr. Lewy, Kaufmann, von Pest. Hr. Gall, Forstadjunkt, von Feldkirchen. Hr. Manzoni, von Udine. Hr. Spulic, von Fiume. Die Herren: Domladitsch, und Valentschitsch, Private, von Feistritz. Hr. Kostanetsch, Herrschaftsbesitzerin, von K. K. Winkel.

3. 2198. (1) Nr. 5136. Edikt. Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 15. Juli l. J., Z. 3616, wird hiemit bekannt gegeben, daß am 27. November l. J. zur III. und letzten Feilbietung der dem Martin Joannits von Neubörsch Z. 28 gehörigen Realität Neftz. Nr. 209 ad Grundbuch Haasberg, in der Exekutionsführung des Herrn Anton Woscher von Planina geschritten wird.

3. 2214. (1) Einladung. Nachdem sich die Citavnica einen eigenen Chormeister in der Person des Hrn. Josty Fabian aus dem Prager Konservatorium erworben hat, so ladet der gefertigte Ausschuss alle jene Damen und Herren, welche an dem Gesangsunterrichte des Vereins theilnehmen wollen, ein sich hinzu an den unten bestimmten Tagen im Vereinslokale einzufinden. Der Unterricht in der Gesangsschule, an welcher auch Nichtmitglieder, wenn sie die Aufnahme in die Gesangsschule beim Vereinskassier erhalten und nach vollendeter Schule im Chore mitwirken sich verpflichtet haben, theilnehmen können, findet unentgeltlich statt, und zwar am Montage und Donnerstage für Damen, Mittwoch und Samstag für Herren, jedesmal um 1/2 8 Uhr Abends. Am Dinstage und Freitage sind Chorproben. Vom Ausschusse der Citavnica in Laibach den 1. November 1863.

3. 2088. (6) Wichtig für Schweißfuß-Leidende! Meine so rühmlich bekannten Schweiß-Sohlen in den Strümpfen zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfüßen, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Laibach u. sammtliche Umgegend nur allein auf Lager, und verkauft selbe zu Fabrikspreisen das Paar à 45 Kr. - 3 Paar fl. 1 25 Kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. A. J. Fischer, Kundschaftsplatz Nr. 223, vis-à-vis der Schusterbühle. Frankfurt a. O. im Oktober 1863. Robert v. Stephani.

Kalender für 1864. In Ign. v. Kleinmayr - & Fedor Bamberg's Buchhandlung in Laibach sind bereits nachstehende Kalender eingetroffen: Austria-Kalender. Mit zahlreichen Illustrationen. Wien. 60 Kr. Figaro-Kalender, humoristisch-satyrischer, illustrierter. Wien. 56 Kr. Faustkalender illustrierter. Wien. 1 fl. 65 Kr. Cubis, Volkskalender. Mit Illustrationen. Berlin 82 Kr. Geitlers's Geschäfts- & Anskunfts-Kalender Wien. 48 Kr. Grimme, F. W., katholischer Volkskalender. Mit Stahlstichen. Köln. 54 Kr. Jägerkalender illustrierter. Wien. 60 Kr. Jarisch, Dr. J. A., illustrierter katholischer Volkskalender. Wien. 54 Kr. Klinger, F., Pfarmaceutischer Taschenkalendar. geb. Wien. 1 fl. 40 Kr. Kalender, illustrierter, & Novellen-Almanach, mit einer Prämie in Farbenbrud. Wien. 84 Kr. Löwe, Dr. W., Taschenkalendar für die österr. Haus- und Landwirthe. geb. Wien. 1 fl. 40 Kr. Mader, Dr. J., Oesterreichischer Medicinalkalender. geb. Wien. 1 fl. 40 Kr. Nieris, deutscher Volkskalender. Leipzig. 66 Kr. Neuer Schreibkalender Krafauer. Wien. 48 Kr. Oesterr. Volkskalender. Mit vielen Illustrationen. Wien. 65 Kr. Pilger, der, illustrierter Kalender für das katholische Volk. Wien. 40 Kr. Schreibkalender neuester (Abvokaten-Kalender.) Grazer. geb. 92 Kr. Saphir, M. G., humoristisch. satyr. Volkskalender. Herausgegeben von Brennglas. Mit Illustrationen. Wien. 64 Kr. Trendt, Volkskalender. Mit Stahlstichen. Breslau. 70 Kr. Volks- und Wirthschafts-Kalender, österr. Wien. 40 Kr. Vogl's Volkskalender, Mit Illustrationen. Wien. 65 Kr. Wanderer an der Donau. Mit 8 Stahlstichen. Wien. 70 Kr. Sowie eine reiche Auswahl von Wand-, Sack- & Taschenkalendar.

3. 515. a (1) Nr. 2478. Mit der Erinnerung, daß die Pferde-Ausfuhr nach Fremd-Italien gestattet sei, wird der plus offerenti-Verkauf einer größern Anzahl überzähliger k. k. Dienstpferde zu Laibach am Jahrmorktsplatz Samstag den 7ten, dann den 9ten und 10ten November d. J., jedesmal von 9 Uhr Vormittags an, veräußert. Vom k. k. Fuhrwesen-Standes-Depot Laibach am 2. November 1863. 3. 2199. (2) Nr. 1221. Edikt. Das k. k. Kreis- als Handelsgericht Neustadt macht bekannt, daß die Löschung der im ältern Merkantilprotokolle laut Bescheides vom 5. Juli 1842, Z. 214, eingetragenen Firma des Herrn Ignaz Globotschnig, Kaufmann in Gurksfeld, im Hinblick auf den §. 54 des C. G. zum Handelsgesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 1, R. G. Bl. unter Einem vollzogen worden sei. Neustadt am 20. Oktober 1863.

3. 2205. (2) Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Krystallisirte Kräuter-Bonbons werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Uhr. verkauft. Diese aus den vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Konsistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizlösend bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc. und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von erproblicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen besänftigend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verästlungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre milddährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Bronchien. Dr. Koch's Kräuter-Bonbons unterscheiden sich nicht nur durch die ihre wahrhaftigen Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brust-theezellen, Brustsymp, pule pectorale etc. sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen. Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in längliche mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in Laibach einzig und allein stets acht verkauft werden bei Johann Kraschowitz und Hoinig & Boshitsch, so wie auch in Cilli Karl Krisper, Friesach Apoth. W. Elehler, J. Hr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Johann Suppan, Strainburg Theod. Lappain, Neustadt Apoth. Dom. Rizzoli, Spital B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und in Wippach bei J. N. Dollenz.